

# Lebenszeichen



Zeitschrift für die Lebensbewegung  
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)

Gemeinsam mit der Bewegung Rettet das ungeborene Leben



## Ein Traum wird Wirklichkeit

**Nach der Geburt des ersten Kindes erhielt Tina die Diagnose, nicht mehr schwanger werden zu können. Doch es kommt anders als erwartet. Eine unverhoffte Schwangerschaft bringt sie in große Bedrängnis.**

»Ich muss dringend mal reden. Alles lastet so schwer auf mir. Obwohl mir gesagt wurde, dass es unmöglich ist, wieder schwanger zu werden, passierte es. Ich war zwar überrascht, aber es hat mich doch gefreut. Leider sieht mein Freund das anders. Mal rastet er aus, mal sagt er, dass er mich liebt – und dass wir

den Abbruch gemeinsam schaffen. Ich soll doch auch mal an ihn denken.« Mit diesen Worten meldete sich Tina. Sie lebte mit Thilo in einer Beziehung, die bereits mit einigen Trennungen

**Fortsetzung auf Seite 3**

## Editorial

Liebe Mitglieder der ALfA  
und Freunde des Lebensrechts!

Abtreibung ist faktisch legal, der assistierte Suizid unter bestimmten Umständen möglich, die Präimplantationsdiagnostik ebenfalls. Der PraenaTest soll Kassenleistung werden, Leihmutterchaft und Eizellspende verbreiten sich ebenso wie embryonale Stammzellforschung und vieles mehr. Ja gibt es denn da etwas zu feiern?

Seit 40 Jahren kämpft die ALfA auf vielen Ebenen für die Menschenwürde – in der gesellschaftspolitischen Debatte, durch praktische Hilfe für Frauen im Schwangerschaftskonflikt und Familien, die durch eine Schwangerschaft in Not geraten, durch Gebete, in Vorträgen, mit Präsenz auf Messen und Kongressen, in zahllosen Diskussionen bei allen sich bietenden Gelegenheiten. Wir haben schon vieles erlebt: Bewegende Familiengeschichten, wie Sie auch in diesem LebensZeichen wieder nachlesen können, politische Niederlagen, aber auch Erfolge. Ja, Abtreibung wird als legal betrachtet, sie ist es aber nicht, und vielfach können wir sie verhindern und Menschen auf dieses Unrecht aufmerksam machen, so dass sie selbst aktiv werden. Ja, der assistierte Suizid ist möglich, aber nicht in dem Maße, wie zu befürchten stand. Die PID ist zulässig, aber eben noch nicht immer. Und gegen den PraenaTest als normale Kassenleistung und die Leihmutterchaft regt sich in der Gesellschaft Widerstand. Und wir sind es, die alle diese Themen wachhalten.

Abgesehen von der gesellschaftspolitischen Ebene darf man eines nicht vergessen: Jedes Kind, das auf die Welt kommen darf, ist der größte und wunderbarste Erfolg, den sich ein Verein, der für das Leben eintritt, überhaupt vorstellen kann. Zählt man die in den letzten 40 Jahren aufgrund unserer Arbeit geborenen Kinder zusammen, so sind es

viele tausend. Tausende von Menschen, die ohne die Mitglieder und Spender der ALfA wohl nicht auf die Welt gekommen wären, tausende von Familiengeschichten, die gut ausgegangen sind, tausende von Leben, die gerettet werden konnten. Und ja, das sind viele tausend Gründe, um auch einmal zu feiern!

Der Sekt ist getrunken, die Gäste fröhlich verabschiedet. Jetzt geht es weiter. Auf allen Ebenen wollen und müssen wir noch präsenter werden. Nutzen und verbreiten Sie unseren Fragebogen für Bundestagskandidaten. Kommen Sie zum »Marsch für das Leben« am 16. September nach Berlin! Wenn Sie selbst nicht kommen können, machen Sie doch einfach bei unserer »Geh Du für mich«-Kampagne mit. Unterstützen Sie die »Ich bin Mensch«-Aktion, indem Sie dafür bei Firmen und Vereinen werben. Werben Sie neue ALfA-Mitglieder, die unsere Sache ideell und finanziell unterstützen. Werben Sie für Vorträge, für Gebetsaktionen, für die Unterstützung der Beratung. Werben Sie für das Leben.

Nicht dass Sie denken, wir könnten uns nach 40 Jahren mal ausruhen.

Frohes Schaffen wünscht Ihnen und uns  
Ihre



Alexandra Linder  
Bundesvorsitzende der ALfA



**Alexandra Maria Linder M. A.**

## Impressum

**Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e. V.**  
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg

Telefon 0821 / 51 20 31  
Telefax 0821 / 15 64 07

Internet [www.alfa-ev.de](http://www.alfa-ev.de)  
E-Mail [lebenszeichen@alfa-ev.de](mailto:lebenszeichen@alfa-ev.de)

**Redaktion**  
Cornelia Kaminski OStR  
Alexandra Linder M.A. (V.i.S.d.P.)

**Satz & Layout**  
Rehder Medienagentur  
Aachen  
[www.rehder-agentur.de](http://www.rehder-agentur.de)

**Druck**  
Mayr Miesbach GmbH, Miesbach  
[www.mayrmiesbach.de](http://www.mayrmiesbach.de)  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

**Erscheinungsweise**  
vierteljährlich

**Der Bezug ist für Mitglieder im Beitrag  
enthalten. Spenden sind erwünscht und  
steuerlich absetzbar.**

**Spendenkonto**  
Postbank  
IBAN: DE48 7001 0080 0242 2448 00  
BIC: PBNKDEFF

Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank Augsburg  
IBAN: DE85 7209 0000 0005 0409 90  
BIC: GENODEF1AUB

## Fortsetzung von Seite 1

verbunden war. Sobald es schwierig werde, nehme er Reißaus und widme sich seinen recht teuren Hobbys, erzählte Tina. So plötzlich, wie er verschwinde, stehe er dann irgendwann wieder

### »Ich denke immer an einen bestimmten Traum, der mich bestärkt.«

vor der Tür. Sie hoffte bisher, dass er irgendwann erwachsen wird, denn für ihre sechsjährige Tochter aus einer früheren Beziehung übernahm er häufig auch Verantwortung.

Ich fragte, ob sie darüber nachgedacht habe, was seine aggressive Reaktion und die Abneigung gegen sein eigenes Kind hervorrufen könnte. Tina berichtete, ihre Eltern sähen in Thilo aufgrund seiner Unbeständigkeit nicht den geeigneten Partner für ihre Tochter. Das frustrierte ihn. Seinen Lebensstil mit vielen Abenteuern aber wolle er trotzdem nicht aufgeben.

Während unseres ersten Gesprächs benötigte und erhoffte Tina die Bestärkung ihrer Einstellung zum Leben mit dem Kind. Sie suchte nach Wegen, das Baby in ihr Leben integrieren zu können, notfalls auch ohne Partner. Ihren Freund stellte sie mit klaren Worten zur Rede: »Wie würde es dir gehen, wenn jemand die Große umbringen würde?« Doch nach zwei Tagen teilte sie mir mit, dass es »wohl kein Happy End« geben wird, zumal ihre Eltern nun auch zur Abtreibung drängten. Sie konnten sich beim besten Willen kein Baby mit diesem Mann vorstellen. Auch fand sich niemand in ihrem Umfeld, um Tina zu unterstützen. Nur ihre Tochter freute sich riesig auf das Baby. Ich bot Tina an, mit ihr in Verbindung zu bleiben. Da ihre Angst vor der Abtreibung ebenso groß war wie die vor dem Alleinsein, ging sie auf meinen Vorschlag ein.

So schüttete Tina mir anfangs täglich ihr Herz aus. Wir suchten auch immer nach praktischer Unterstützung, aber am

### »Ich bereue meine Entscheidung auf keinen Fall. Meine Tochter Sophie ist stolz auf ihr Brüderchen!«

allermeisten schätzte sie, ihre Ängste, ihre Wut und Enttäuschung im Gespräch loswerden zu können. Ich sagte ihr, wie stark man sei, wenn man den eigenen Weg geht, den hoffentlich irgendwann alle akzeptieren werden. Außerdem fragte ich sie, was ihr die Kraft gibt durchzuhalten: »Ich denke an einen Traum, der mich bestärkt«, antwortete sie. In diesem Traum rennt ein kleiner Prinz mit offenen Armen auf sie zu und lächelt

sie an. Sie war sehr berührt davon – und auch ich. Sobald Tina wieder einmal entmutigt war, erinnerte ich sie an ihren Traum. Tatsächlich wurde ein paar Wochen später festgestellt, dass ihr Baby ein Junge ist.

Im weiteren Verlauf entschied sich Tina, in die Nähe ihrer Eltern zu ziehen, die mit der Zeit einsahen, dass ihre Art der Einmischung keine Hilfe war. Tina erhoffte sich Unterstützung und wollte nach der Trennung vom Kindsvater Ruhe finden, da die Streitigkeiten immer mehr eskaliert waren. Sein Verhalten fügte ihr so großen Schaden zu, dass sie sogar rechtliche Schritte gegen ihn einleiten musste.

Einige Zeit nach dem Umzug meldete sich Tina wieder und berichtete, dass sie Thilo trotz allem sehr vermisse, aber Sophie und sie sich in ihrem neuen Zuhause gemütlich eingerichtet



### Echtes Glück kann nicht erjagt werden, es will vielmehr zugelassen werden

hätten. Ihre Tochter fand in der neuen Schule schnell Anschluss. Sie suchten gemeinsam einen Namen für das Baby aus, das bald darauf geboren wurde. Tinas Traum wurde wahr. Sie kann jetzt ihren kleinen, strahlenden Prinzen Ben in die Arme schließen. Tina schrieb mir abschließend per E-Mail: »Ich möchte mich ganz herzlich für Deine Begleitung während der schlimmen Wochen und Monate bedanken. Ich bereue meine Entscheidung auf keinen Fall. Thilo hat sich nicht mehr blicken lassen. Meine Tochter Sophie ist stolz auf ihr kleines Brüderchen und hilft mir gern mit. Bei meinen Eltern gibt es keine Spur mehr von Abneigung.«

Angelika Cygan  
Beraterin vital – »Es gibt Alternativen«

# 40 Jahre ALfA

**Jubiläum: In Fulda feierte die ALfA ihr 40-jähriges Bestehen mit einem Festakt. Anschließend wurde gearbeitet – wie immer auf der jährlich stattfindenden Bundesdelegiertenversammlung.**

»Ohne die ALfA gäbe es meine Tochter nicht – und wir sind unendlich dankbar, dass wir sie haben!« Mit diesen Worten bedankte sich Anita Dreher aus Memmingen bei der Aktion Lebensrecht für Alle e.V., die in Fulda ihr 40-jähriges Jubiläum feierte. Anita und ihre Tochter Alina, ein hübsches blondes Mädchen mit Down-Syndrom, waren angereist, um persönlich zu gratulieren. Die Geschichte, die Frau Dreher den 150 Gästen des Festakts erzählte, ist beispielhaft für die Arbeit der ALfA: Eine Frau gerät in einen Schwangerschaftskonflikt – entweder, weil die Schwangerschaft ungeplant war, oder weil während der Schwangerschaft eine Diagnose gestellt wird, auf Grund derer Ärzte zur Abreibung raten. Frau Dreher hörte eher zufällig einen Vortrag über Pränataldiagnostik, sprach die Referentin – ein ALfA-Mitglied – an und ließ sich beraten. Die ALfA stellte den Kontakt zu anderen Familien und zu Prof. Dr. Holm Schneider, Kinderarzt und Stellvertretender ALfA-Bundesvorsitzender, her. So konnte Alina an der Hand ihrer Mutter unter den Gästen der Jubiläumsveranstaltung auch Heinz Josef Algermissen, Bischof von Fulda, begrüßen, der

eine großzügige Spende überreichte und der ALfA herzlich für ihr Engagement dankte. Er fuhr fort: »Die Gefahren, denen das menschliche Leben nun gerade auch an seinem Ende ausgesetzt ist, nehmen eher zu als ab. Bitte lassen Sie in Ihrer Arbeit nicht nach! Die Kirche braucht Sie!« Die Glückwünsche übermittelte er ausdrücklich auch im Namen der deutschen Bischofskonferenz.

## **Glückwünsche für die Arbeit der ALfA aus Kirchen und Politik**

Einige evangelische und katholische Bischöfe hatten zusätzlich persönliche Grußworte gesandt.

Dass die ALfA-Arbeit auch von der Politik wahrgenommen und geschätzt wird, wurde in weiteren Redebeiträgen deutlich.

Mit Michael Brand und Hubert Hüppe waren zwei Bundestagsabgeordnete anwesend. Beide hoben in ihren Vorträgen hervor, dass sie die ALfA auch als Kooperationspartner schätzten. Michael Brand überreichte der Vorsitzenden Alexandra Linder als Geschenk einen Stein der Berliner Mauer, verbunden mit



**Einige Ehrengäste, v. r. n. l.: Dr. Cornelius Roth (Fulda), Michael Brand MdB, Hubert Hüppe MdB, Bischof Heinz Algermissen (Fulda), Oliver Maksan (Tagesspost)**

der Bitte: »Bleiben Sie ein Stein des Anstoßes – im positiven Sinn!« Der Festvortrag von Hubert Hüppe befasste sich unter dem Titel »Der achte Tag der Schöpfung« mit Techniken, die es ermöglichen, Menschen im Reagenzglas nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dass in dieser schönen neuen Welt für Menschen, die nicht ins Schema passen, kein Platz mehr ist, nahmen die beiden Kabarettisten »Die Kamele« in ihrem

## **Bericht über PAS und ein arbeitsreiches ALfA-Jahr**

Beitrag »Einmal behindert mit Begleitperson« aufs Korn. Bernd Hock imitierte eine Reihe bekannter Persönlichkeiten und sorgte dafür, dass auch Helmut Kohl, Heinz Erhard und Willy Brand der ALfA gratulierten. Das Programm des Festabends wurde musikalisch gestaltet vom Kinderchor St. Bonifatius Fulda und vom israelisch-stämmigen Konzertpianisten Menachem Har-Zahav. Die Festgäste bedankten sich mit begeistertem Applaus und einer großzügigen Spende zu Gunsten einer aktuell von der ALfA unterstützten Familie.

Der darauffolgende Samstag war der ordentlichen Bundesdelegiertenversammlung gewidmet. Am Vormittag stellte Dr. Angelika Pokropp-Hippen die Problematik des Post Abortion Syndromes vor und führte ein Interview mit einem beeindruckenden Paar, das davon betroffen ist. In der BDV wurde seitens des Bundesvorstandes über die vielfältige Arbeit der ALfA im letzten Jahr und die Finanzen Rechenschaft abgelegt. Neben vielen Vorträgen, Messen und Veranstaltungen mit ALfA-Präsenz sowie verschiedenen Projekten und Kampagnen, wie zum Beispiel »Ich bin Mensch«, »Geh Du für mich«, »vitaL« oder »Patenschaft«, berichteten die Jugend und die Regionalverbände

über ihre rege Tätigkeit – der RV Stuttgart bedankte sich beim Bundesvorstand mit kulinarischen Köstlichkeiten aus seiner Region. Der Bundesvorstand wurde einstimmig entlastet und



**Die ALfA-Bundesvorsitzende Alexandra Maria Linder**

bedankte sich bei den Delegierten und allen ALfA-Mitgliedern und -Spendern für ein erfolgreiches Jahr. Für das kommende Jahr steht vor allem die gezielte Mitgliederwerbung und Materialbearbeitung an. ◆

## **▶ ALfA mischt sich ein**

### **»Sag, wie hältst Du's mit dem Lebensrecht?« – ALfA startet Umfrage an Bundestagskandidaten**

**Zur ALfA-Kampagne für die anstehende Bundestagswahl erklärte Alexandra Linder, Bundesvorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle e. V., in Augsburg:**

»Auch in der kommenden Legislaturperiode werden sogenannte bioethische Themen eine große Rolle spielen. Jede Wählerin und jeder Wähler hat mit unserem Fragebogen die Möglichkeit, die eigenen Bundestagskandidaten anzuschreiben, um in dieser Hinsicht klare Antworten zu erhalten.

Der Fragebogen mit dem Titel »Fünf Fragen zu Lebensrechtsthemen« greift einige der wichtigsten aktuellen Themen auf: Das Schwangerschaftskonfliktgesetz, die Regelung zum assistierten Suizid, die künftige Regelung der Möglichkeiten zur künstlichen Befruchtung und Leihmutterchaft, vorgeburtliche Untersuchungen sowie die entscheidende Grundsatzfrage, ab wann ein Mensch ein Mensch ist.

Die Antworten, die uns zugesandt werden, veröffentlichen wir auf unserer Internetseite. Alle interessierten Wähler können den Fragebogen in unserer Bundesgeschäftsstelle als ausfüllbare PDF-Datei oder als

Ausdruck bestellen und an die Kandidatinnen und Kandidaten ihres Wahlkreises senden.

Unsere grundsätzlichen Fragen zum Anfang und Ende des Menschen sind nicht nur hochaktuell, sondern werden auch in Zukunft für unsere Gesellschaft von besonderer Wichtigkeit bleiben. Denn eine Gesellschaft, die ihre schwächsten Mitglieder nicht umfassend und solidarisch schützt, kann keine humane Gesellschaft sein.

Aus diesem Grund ist »Die Schwächsten schützen« in diesem Jahr auch das Motto für den »Marsch für das Leben« am 16. September in Berlin. Die Menschen, denen wir in unserer Arbeit täglich begegnen, stellen diese grundsätzlichen Fragen und sind für Fakten, Zahlen und sachliche Argumente sehr aufgeschlossen. Daher ist die Haltung ihrer Bundestagskandidaten zu Lebensrechtsfragen für ihre Wahlentscheidung bedeutsam, nicht selten sogar ausschlaggebend.«

# »Das ist der beste Stand«

**Auf der Bildungsmesse »didacta« in Stuttgart gab es für die Mitarbeiter des Messestandes der ALfA zahlreiche Besucher, zahllose Gespräche und internationale Kontakte.**

»Zum Glück sind Sie wieder da. Vor drei Jahren war ich bei Ihnen und habe Sie jetzt extra gesucht.« »Heute Morgen gab mir jemand die Ansteckfüßchen mit und jetzt bin ich noch mal gekommen, weil ich mehr wissen will.« Dies sind O-Töne von

## Das Kind ist kein Bestandteil des mütterlichen Körpers

Lehrern, Erziehern und anderen Multiplikatoren, die im Februar unseren Stand auf der »didacta« in Stuttgart besuchten. Es gab kaum ablehnende Reaktionen, dafür viel Zuspruch, Anerkennung und Bestätigung.

Unsere Kontaktaufnahmefrage mit dem Babymodell: »Sie dürfen auch mal schätzen: Wie alt waren Sie, als Sie so klein waren und so ausgesehen haben?« verursacht bei den meisten ein Lächeln, fast alle gehen auf die Frage ein. Dann angestregtes Überlegen und Diskussion in der Gruppe, um das korrekte Alter zu schätzen. Was wir mit dem Material über die Entwicklung des Menschen in Schulen erreichen wollen, wird öfter gefragt. Antwort: »Dass die Kinder über das Wunder des Lebens staunen und sehen, wie wertvoll sie sind und



**Lebenswichtige Informationen: Der ALfA-Stand auf der »didacta«**

von Anfang an waren. Wenn sie sachlich aufgeklärt sind, wissen sie, worum es bei Schwangerschaft und Abtreibung geht.«

Nur eine junge Frau meinte provozierend, dass die Frau selbst bestimmen dürfe, was mit ihrem Körper geschieht. Als ich erwiderte, dass das Kind kein Bestandteil ihres Körpers ist und woher sie weiß, was das Kind möchte, kam ein pampiges »Dann fragen Sie es doch!« Eine Frau in Führungsposition an einer Universität: Sie hätte nicht acht Jahre studiert, um sich von einem Kind alles zerstören zu lassen. Da das Ziel unserer Hilfsangebote das Leben des Kindes ist, sei das »Manipulation«. Auch hier hörten wir wieder »Mein Körper gehört mir!« Wir verwiesen auf einen DNA-Vergleich: Alle ihre eigenen Körperteile haben ihre DNA – das Kind nicht.

Ein Theologe, der als Lehrer für Pastoren an einer Bibelschule arbeitet, wurde sensibilisiert, dort unser Thema zu behandeln. Eine Frau wollte zwei Babymodelle, und nach einem prüfenden Blick nach allen Seiten, ob ihre Begleiter mithören, flüsterte sie: »Ich

bin schwanger – mit Zwillingen.« Ein Herr kam, weil er »ALfA« las. Er hatte mitbekommen, dass die Lucke-Partei ihren Namen ändern musste, und wollte wissen, wer wir sind. Er missbilligte unsere Ansichten; als er hörte, dass wir Frauen Hilfe anbieten, blieb er bei seiner Meinung, hatte aber nichts mehr gegen unsere Präsenz einzuwenden.

Bei zwei jungen Frauen hatten wir den Eindruck, dass eine von einer Abtreibung betroffen war. Ich erwähnte beiläufig die Selbsthilfegruppe »Rahe«. Die Freundin nahm den Flyer und das Babymodell, während die andere schweigend zuhörte.

Eine Schülerin wird alles ihrem Lehrer zeigen, selbst mit dem Material Poster und Referate anfertigen und ihre Mitschülerinnen zu Projektarbeiten anregen. Für junge Leute empfiehlt es sich, mit den Postkarten auf JfDL und die Internetseite hinzuweisen,

um für Lebensschutz-Nachwuchs zu werben.

Unser Material, ob Schulmappe, Babymodelle oder das Buch »Baby im Bauch«, findet von Stuttgart sogar den Weg nach Kongo, Litauen, Estland oder Polen. Ein Schulrektor aus Paraguay nahm für seine sechs Schulen ebenfalls etliches mit.

Viele Gesprächspartner fühlen sich ermutigt, selbst vom Wunder des Lebens weiterzuerzählen: Ein



Student, der sich vor seinem Biologiestudium mit dem Thema auseinandersetzt, eine Ethiklehrerin, die erleichtert ist, dass sie außer »pro familia«-Material jetzt auch sachliche Materialien

## Gutes Material als Grundlage für sachliche Arbeit und Mitgliedergewinnung

von uns hat, und Gruppen von jungen Frauen, die sagen, dass sie Abtreibung nicht verstehen, froh darüber, das einmal offen äußern zu dürfen.

Am Samstag hätten wir zehn Standhelfer brauchen können, so groß war das Interesse der Besucher, von denen einer resümierte: »Das ist der beste Stand der ganzen »didacta« – hier kann ich so viel für den Unterricht mitnehmen!«

Rosa Doose, Bernhard Metzger, Eckhard Michaelis, Gabriele Opitz, Angelika Secker

# Beten für das Leben

## Im Schwarzwald wurde mit einer Wallfahrt der Kinder vor der Geburt gedacht

Auf dem Lindenberg bei St. Peter im Schwarzwald (in der Nähe von Freiburg) fand auch in diesem Frühjahr wieder eine Wallfahrt für das Leben statt. Bei schönstem Frühlingwetter fanden sich etwa 150 Mitwirkende ein, um in den Anliegen des Lebensschutzes den Kreuzweg zu beten und in der Wallfahrtskirche eine Heilige Messe zu feiern. Dabei wurde vor allem der massenhaften Tötung der Kinder vor der Geburt gedacht. Der Regionalverband der ALfA Schwarzwald-Baar-Heuberg und auch viele ALfA-Mitglieder vom Bodensee nahmen an der Wallfahrt teil.

Geleitet und vorbereitet wurde das Gebetstreffen von Herrn Pfarrer Bernhard Eichkorn aus Villingen. Im Anschluss an den Kreuzweg kamen die Wallfahrer in der voll besetzten Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg zur Eucharistiefeier zusammen. In seiner tiefgründigen und klar formulierten Predigt zeigte der Geistliche die Problematik der vielen Abtreibungen auf, die besonders die Mütter seelisch belasten würden. Das gesellschaftliche Umfeld lasse die in Not geratenen Mütter vielfach im Stich, so Pfarrer Eichkorn. Die Mütter bräuchten die Hilfe aller gesellschaftlichen Gruppierungen. Dabei verwies er auf eine von Papst Franziskus verfasste Enzyklika. Unter den Schwachen, deren

sich die Kirche mit Vorliebe annehmen wolle, seien auch die ungeborenen Kinder. Der Papst fordere, so der Pfarrer, zur



Hilft: Wallfahren für das Lebensrecht ungeborener Kinder

Verteidigung des ungeborenen Lebens auf, die mit der Verteidigung aller Menschenrechte verbunden sei.

*Johannes Hauger  
RV Schwarzwald-Baar-Heuberg  
Villingen-Schwenningen*

## ▶ ALfA informiert

### Termine

**15. September 2017, 14 Uhr**  
Fachtagung zum »Marsch für das Leben«, BVL, Berlin

**16. September 2017, 13 Uhr**  
»Marsch für das Leben«, Berlin

**22. bis 24. September 2017**  
Fortbildung für die Beratung im  
Schwangerschaftskonflikt  
Haus Nazareth, Bad Laer  
(Informationen: monika.friederich@alfa-ev.de)

**15. Oktober 2017, 14 Uhr**  
Demonstration »Zukunft statt Abtreibung«  
ALfA/CDL, München

## In memoriam Helga Dachs

Liebe Frau Dachs! Leider haben wir uns nie kennengelernt. Im November erhielten wir die Nachricht, dass Sie uns eine Wohnung vererbt haben, damit wir schwangeren Frauen in Not helfen können. Das war Ihnen wichtig, denn Sie selbst waren ein Heimkind, hatten keine eigene Familie und den Wunsch, mit dem, was Sie sich im Laufe Ihres Lebens erarbeitet haben, junge Familien zu unterstützen. Wir sind Ihnen für dieses Vermächtnis



Helga Dachs †

sehr dankbar und werden es in Ihrem Sinne verwenden. Sie werden damit vielen jungen Müttern helfen. Wir werden Ihr Andenken in Ehren halten.



**Wir fahren nach Berlin!**

## »Geh Du für mich«

**Auch in diesem Jahr startet die ALfA anlässlich des diesjährigen »Marsches für das Leben« ihre Aktion »Geh Du für mich«.**

»Ich fand den Marsch für das Leben klasse«, sagt Amelie, 15. »Ich finde es nicht nur gut, gegen Abtreibung zu demonstrieren, für mich war es auch ganz toll, so viele Menschen zu treffen, die genauso denken wie ich.« So wie Amelie empfinden viele Jugendliche, die am »Marsch für das Leben« teilgenommen haben – und sind sich sicher: nächstes Jahr sind wir auf jeden Fall wieder dabei. Das ist auch gut so, denn: »Der Marsch für das Leben« in Berlin wird zusehends wichtiger. Immer mehr Menschen sagen zwar: »Abtreibung ist Unrecht, das würde ich nie tun!«, aber der Druck der Abtreibungslobby, ein Recht auf Abtreibung einzuführen, wird trotzdem stärker. Wie schnell ein Verbot von Beratung und Einsatz für das Leben Wirklichkeit werden kann, zeigt das Beispiel Frankreich.

Deswegen starten wir auch dieses Jahr wieder die Aktion »Geh Du für mich«. Schon in den letzten zwei Jahren haben wir damit Jugendlichen aus ganz Deutschland die Fahrt nach Berlin ermöglicht – durch Zuschüsse zu Gruppentickets der Bahn, zu Fahrgemeinschaften und Reisebussen. Ohne diese Aktion hätten die 30 Jugendlichen aus Fulda, mit denen Amelie gefahren ist, die Reise nicht antreten können.

Helpen Sie uns, auch in diesem Jahr wieder möglichst vielen Jugendlichen die Reise nach Berlin zu ermöglichen – damit Amelie selbst teilnehmen kann, und damit sie ihren Vorsatz erfüllen kann: »Nächstes Jahr bringe ich noch zwei Freunde mit.«

*Cornelia Kaminski, Stellvertretende Bundesvorsitzende*

# 12.726

Brüssel (ALfA). In Belgien haben Ärzte 2015 insgesamt 2.022 Menschen auf Verlangen getötet. Das berichtet die katholische Nachrichtenagentur KNA. Laut der Agentur waren unter ihnen etwa genauso viele Männer wie Frauen. 76 Prozent waren zwischen 60 und 90 Jahren. Bei etwa 45 Prozent erfolgte die Tötung auf Verlangen in den eigenen vier Wänden. Bei 68 Prozent der Menschen war der Grund Krebs, gefolgt von verschiedenen unheilbaren Krankheiten (10 %) und Krankheiten des Nervensystems (7 %). Drei Prozent litten an einer unheilbaren psychischen Krankheit. Die Zahl der Sterbehilfefälle in Belgien hat seit der gesetzlichen Legalisierung 2002 kontinuierlich zugenommen. Zwischen 2002 und 2015 wurden offiziell insgesamt 12.726 Menschen auf Verlangen getötet. Anfang Juni jährt sich die Legalisierung der Tötung auf Verlangen in Belgien zum 15. Mal. reh

## ► Kurz gemeldet

### Sportlerin bereit öffentlich Abtreibung

Die US-Leichtathletin Sanya Richards-Ross, mehrfache Olympiasiegerin und Weltmeisterin, die im vergangenen Jahr ihre sportliche Karriere beendet hat, hat sich dazu bekannt, zwei Wochen vor den Olympischen Spielen in Peking 2008 ein Kind abgetrieben zu haben. Im Interview mit der Sendung »Now« erzählte Richards-Ross dem Sender »Sports Illustrated TV«, dass das im Spitzensport häufig vorkomme: »Ich



**Sanya Richards-Ross**

kenne keine einzige Leichtathletin, die nicht abgetrieben hat.« Sportlerinnen verzichteten oft auf die Pille, weil sie dadurch Wasser einlagerten und so an Gewicht zunähmen. Außerdem sei unter Sportlerinnen der Mythos verbreitet, Spitzensportlerinnen könnten nicht schwanger werden, weil ihr Zyklus wegen des harten Trainings kürzer sei oder teilweise ganz aussetze, so die 32-Jährige, die ihre damalige Entscheidung bereut. reh